

# Welchen Wert hat die ambulante Medizin noch?



Ernst Gähler

Als Hausarzt und Grundversorger in einer Landregion werde ich je länger den Eindruck nicht los, dass ich zu einer aussterbenden Spezies gehöre. Alle sprechen von der Stärkung der Hausarztmedizin, nur fehlt mir der Glaube an die Umsetzung dieser Absicht. Meine Tätigkeit gilt als wichtig für die Gesundheitsversorgung unseres Landes. Meine Arbeit ist qualitativ gut und kostengünstig, ich bin immer verfügbar und für meine Patientinnen und Patienten da. Diese schätzen meine Arbeit und die Dienstleistungen, die ich seit 25 Jahren erbringe. Ich habe immer noch grosse Freude an der Ausübung meiner Tätigkeit, wenn da nicht die Steine wären, die uns von Kostenträgern und Bundesämtern zunehmend in den Weg gelegt werden.

Hoffen wir, dass die Geschichte der Schweizer Hausarztmedizin nicht so weitergeht und meine Nachfolgerin auch noch Freude an ihrem Beruf hat. Dazu braucht es deutliche Zeichen vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und der Politik. Ich engagiere mich dafür, dass auch junge Hausärztinnen und Hausärzte künftig noch Bedingungen vorfinden, die ihre Arbeit als Praxisärzte attraktiv machen; zur Vielfalt des Aufgabenspektrums tragen u.a. das Labor, die direkte Medikamentenabgabe, das Röntgen, das EKG und weitere Tätigkeiten bei.

## Junge Hausärzte sollen künftig Bedingungen vorfinden, die ihre Arbeit als Praxisärzte attraktiv machen

Damit wir weiterhin als Hausärztinnen und -ärzte arbeiten können, sind kreative und konstruktive Ideen und Lösungen gefragt. Vielfach werden diese aufgrund der Sparmassnahmen des Bundes, die eigentlich keine sind, einfach abgewürgt. Für unseren konstruktiven Praxislaborvorschlag «Point-of-Care-Tarif» hatten die Verantwortlichen kein Gehör. Die Berechnungen des BAG basieren nach unserer Einsicht auf Daten, die für uns so nicht nachvollziehbar sind und deshalb willkürlich scheinen. Wir haben den Kampf um das Praxislabor noch nicht aufgegeben, wenn auch die Chancen der Einführung per 1. Juli 2009 durch Bundesrat Couchepin sehr gross sind.

Nun kommt neues Ungemach auf die praktizierenden Ärztinnen und Ärzte zu. Der Bundesrat hat im Auftrag von Bundesrat Couchepin Notmassnahmen zur Kostendämpfung beschlossen, die nun dem Parlament vorgelegt werden. Diese Notmassnahmen überzeugen nicht, weil sie erstens nicht zur Kostendämpfung beitragen und zweitens wieder die Falschen treffen, nämlich die Patienten und die praktizierenden Ärzte. Dabei ist der praxisambulante Teil ein Zweig im Gesundheitswesen, der nur ein Viertel der Gesundheitskosten ausmacht und mit 2,5 % Kostensteigerung seit 1999 deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 4,5 % liegt. Die Kostenneutralität und die Leistungs- und Kostenvereinbarung (LeiKoV) wurden eingehalten und die jeweiligen Taxpunktwerte den jeweiligen Veränderungen angepasst. Nun soll hier nochmals eingegriffen werden ...

## Die Notmassnahmen tragen nicht zur Kostendämpfung bei

Es reicht schon, dass

- im UV/IV/MV berechnete und von den Versicherern anerkannte Forderungen nach Taxpunktwertanpassungen durch fortlaufende Veränderungen der Spielregeln verzögert und nochmals verzögert werden, obwohl die Anpassungen den vertraglichen Vereinbarungen entsprechen;
- im KVG-Bereich trotz LeiKoV *santésuisse* mit einem Brief vom 28. April 2009 mitteilt, dass keine Anpassungen gemacht werden;
- die konstruktiven Vorschläge der Ärzteschaft zur Revision der Analysenliste im Praxislabor ohne Diskussion und mit fadenscheinigen Argumenten abgewürgt wurden.

An der Basis der Ärzteschaft brodelt es, denn diese Ungerechtigkeiten werden nicht einfach toleriert werden. Der Ruf nach Ungehorsam wird immer lauter.

Wie geht es weiter? Die FMH, KKA, SGAM, KHM und andere Fachgesellschaften sind intensiv daran, lösungsorientierte, proaktive und konstruktive Vorschläge zu entwickeln und zu verhandeln. Wir denken aber auch über alternative und weniger konstruktive Szenarien nach. Wir werden den Druck erhöhen müssen. Das sind wir unserer Basis, unseren Nachfolgern und den Patienten schuldig. Denn alle wollen, dass uns eine qualitativ gute und kostengünstige Praxis- und Hausarztmedizin erhalten bleibt.

*Dr. med. Ernst Gähler, Vizepräsident der FMH,  
Verantwortlicher Ressort Tarife und Verträge*